

Theodor Blank
(CDU, 1955-1956) schied
im Zuge
einer gro-
ßen Kabi-
nettstre-
ife aus



Franz Josef Strauß
(CSU, 1956-1963) musste
nach der
„Spiegel“-
Affäre zur-
ücktreten



Kai-Uwe von Hassel
(CDU, 1963-1966)
wechselte
ins Vertrie-
benmini-
sterium



Gerhard Schröder
(CDU, 1966-1969)
war auch
Außen-
und Innen-
minister



Helmut Schmidt
(SPD, 1969-1972)
wurde
später
Bundes-
kanzler



Georg Leber
(SPD, 1972-1978)
trat nach
Lausch-
mittel-
Skandal
zurück



Die General-Abrechnung



General Erich Vad (62, CDU)
auf Truppenbesuch in
Afghanistan April 2009.
Während er dort war,
schlugen außerhalb des
Camps zwei Taliban-Raketen
ein. Er sieht die Arbeit der
Verteidigungsministerin
und der Militärspitze
äußerst kritisch

General a.D. Erich Vad war von 2006 bis 2013 wichtigster militärischer Berater von Bundeskanzlerin Angela Merkel (64, CDU). In BamS sagt er offen, was beim Bund schiefläuft.

VON GENERAL A.D.
ERICH VAD



Duckmäusertum

„Die Bundeswehr ist eine überbürokratisierte Mammutbehörde oder ‚Firma‘ - wie der neue Generalinspekteur Zorn unsere Bundeswehr einmal bezeichnete. Das Denken und die Mentalität der militärischen Führungsspitze, der Generalität, ist überwiegend wie in einer altbackenen Firma: Ein hoher Grad an Anpassungsbereitschaft, Absicherungsmentalität, Schönrede und Duckmäusertum ist unübersehbar. Die Bundeswehr hat in der Tat ein Führungsproblem! Die militärische Führungskultur ist weit entfernt von dem eigentlichen Daseinszweck von Streitkräften, dem Kampfeinsatz. Das verschweigt man tunlichst, und selbst im Weißbuch der Bundeswehr findet man dazu nicht viel Substantielles. Alles Militärische steht hierzulande eh unter Generalverdacht. Im Fokus stehen eher Geschlechtergleichstellung, Kitas, Flachbildschirme und andere zivilgesellschaftliche Accessoires in der Bundeswehr. Medien freuen sich über gelegentliche Skandale in der Bundeswehr. Häme und Schadenfreude sind dabei unübersehbar. Und die Verteidigungsministerin verteidigt vor allem sich selbst und ihr politisches Überleben. Eigentlich ist das gleichermaßen traurig wie skandalös: Wir haben eine teure, teurer werdende und gleichzeitig nicht einsatzbereite Bundeswehr.“

Führungsversagen

„Ich sehe hier ein grundsätzliches, politisches Problem: Oben an der Spitze der Bundeswehr sitzt eine Ministerin, die führen will, aber vor allem sich selbst verteidigen muss. Und der Apparat macht derweil, was er will, nach dem Motto: Egal, wer ‚unter uns‘ Minister ist. Und das geht gar nicht! Da etwas zu verändern, ist eine sehr komplexe Aufgabe. Im Kern geht es dabei um politische Führung aus ei-

nem Guss, von oben nach unten. Verteidigungsminister wie Volker Rühle oder Peter Struck hatten die Bundeswehr als Ganzes noch im Griff. Aber das ist lange her.“

Geld reicht nicht

„Vor ein paar Wochen war ich in Israel. Da sagte ein befreundeter General zu mir: Wie schafft ihr Deutschen es, mit über 45 Milliarden Dollar Verteidigungsbudget nicht einsatzbereit zu sein? Wir Israelis haben nur etwa ein Drittel eures Geldes - und unsere Luftwaffe fliegt bei Tag und Nacht! Russland hat etwas mehr Geld als wir, die Türkei weniger als die Hälfte des deutschen Verteidigungsetats, aber ohne Zweifel haben beide Länder schlagkräftige und einsatzbereite Streitkräfte. Wenn Deutschland das von Außenminister Maas kürzlich bekräftigte Zwei-Prozent-Ziel der Nato zu erreichen sollte, hätten wir noch mehr Geld als Russland fürs Militär. Aber was ist der Output? Eine nicht einsatzbereite Bundeswehr? Da besteht in der Tat Erklärungsbedarf. Insofern liegt das Problem der Bundeswehr nicht nur bei den Finanzen und am fehlenden Geld.“

Falsche Reformen

„Die Fehler liegen in der Vergangenheit: Alle Reformen der Bundeswehr seit der Wiedervereinigung hatten nicht zum Ziel, die Bundeswehr besser oder effektiver zu machen, sondern einfach nur billiger unter Beibehalten des Auftragspektrums. Das ging auf Kosten des Personals und des Materials und schaffte ‚hohle Strukturen‘. Viele gute Reformvorschläge früherer Bundeswehrkommissionen von Weizsäcker bis Weise wurden zudem einfach nicht umgesetzt. Da sind Kasernen vergammelt, bis sie unbewohnbar wurden. Hinzu kommt die Konzentration auf die Auslandseinsätze: Sie wurden immer mehr, immer komplexer, wie in Afghanistan. Um die zu ermöglichen, mussten Material und Personal an Hunderten von Standorten in Deutschland zusammengeklaut werden. Letztlich war auch die Personalnot in den Auslandseinsätzen ein freilich kurzfristiger Grund für die Aussetzung der Wehrpflicht. Die Auswirkungen spürt man in der Bundeswehr immer noch.“

Aufgezeichnet von M. Kiewel

Der General der Kanzlerin

Brigadegeneral a.D. Erich Vad beriet Bundeskanzlerin Merkel in Sicherheitsfragen, reiste mit ihr nach Kundus (Afghanistan), trauerte mit ihr am Ehrenmal der gefallenen deut-

lichen Soldaten. Als Militär war er zuvor zwei Jahre in den USA stationiert, danach wechselte er ins Nato-Hauptquartier in Brüssel. Vad ist mit einer Ärztin verheiratet, das Paar hat

drei Kinder (Ineke, Luise und Roland). Heute arbeitet der Militärexperte als Lehrbeauftragter an der Universität München und ist Partner bei einem Schweizer Beratungsunternehmen.